

Bernd Jaspert

Kirchengeschichte verstehen

**Evangelische Kirchenhistoriker
des 20. Jahrhunderts in Deutschland**

Verlag T. Bautz GmbH

Bernd Jaspert
Kirchengeschichte verstehen

Bernd Jaspert

Kirchengeschichte verstehen

Evangelische Kirchenhistoriker
des 20. Jahrhunderts in Deutschland

Verlag Traugott Bautz
Nordhausen 2015

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Angaben sind im Internet über <<http://www.dnb.de>> abrufbar.

© Verlag T. Bautz GmbH
Nordhausen 2015
ISBN 978-3-95948-069-7

Inhalt

Vorwort	9
1. Karl Sell	14
2. Adolf von Harnack	17
3. Karl Müller	27
4. Albert Eichhorn	33
5. Adolf Jülicher	36
6. Hans von Schubert	40
7. Carl Mirbt	45
8. Johannes Ficker	47
9. Gustav Krüger	49
10. Gerhard Ficker	53
11. Hans Achelis	56
12. Karl Holl	58
13. Erwin Preuschen	67
14. Heinrich Boehmer	69
15. Walther Köhler	75
16. Hans Lietzmann	80
17. Johannes von Walter	83
18. Hans Preuß	87
19. Otto Scheel	89
20. Leopold Zscharnack	92
21. Heinrich Hermelink	95
22. Karl Heussi	98
23. Wilhelm Goeters	104
24. Karl Aner	107
25. Walther Glawe	110
26. Hans Freiherr von Soden	114
27. Ernst Kohlmeyer	122
28. Werner Elert	125
29. Erich Seeberg	139
30. Emanuel Hirsch	149
31. Ernst Barnikol	155
32. Hans Koch	157
33. Hermann Dörries	159
34. Hans Leube	165

35. Kurt Dietrich Schmidt	169
36. Walther Völker	174
37. Hermann Wolfgang Beyer	177
38. Oskar Thulin	180
39. Alfred Adam	182
40. Walter Delius	186
41. Walther Eltester	190
42. Wilhelm Maurer	192
43. Hanns Rückert	196
44. Heinrich Bornkamm	202
45. Ernst Wolf	205
46. Hanna Jursch	210
47. Karl Kupisch	214
48. Walter Elliger	216
49. Hans Freiherr von Campenhausen	221
50. Walther von Loewenich	228
51. Erich Vogelsang	231
52. Ernst Bizer	235
53. Walter Dreß	239
54. Erich Beyreuther	241
55. Robert Stupperich	245
56. Hans-Georg Opitz	249
57. Franz Lau	251
58. Ernst Benz	255
59. Peter Meinhold	258
60. Erhard Peschke	263
61. Heinrich Steitz	265
62. Heinrich Karpp	267
63. Friedrich Heyer	273
64. Martin Schmidt	275
65. Carl Andresen	282
66. Günter Moldaenke	285
67. Winfried Zeller	287
68. Gerhard Ebeling	293
69. Ernst A. Schering	301
70. Wilhelm Kahle	303
71. Rudolf Lorenz	305
72. Wilhelm Schneemelcher	306
73. Peter Kawerau	310

74. Kurt Aland	312
75. Konrad Onasch	316
76. Fairy von Lilienfeld	318
77. Heinz Liebing	322
78. Hans-Walter Krumwiede	326
79. Ingetraut Ludolphy	329
80. Karlmann Beyschlag	331
81. Georg Kretschmar	333
82. Walter Bredendiek	336
83. J. F. Gerhard Goeters	340
84. Wilhelm H. Neuser	342
85. C. Detlef G. Müller	344
86. Ulrich Wickert	346
87. Manfred Jacobs	348
88. Bernhard Lohse	349
89. Gottfried Maron	352
90. Luise Abramowski	354
91. Joachim Rogge	356
92. Wolfgang Ullmann	359
93. Siegfried Raeder	362
94. Eberhard H. Pältz	364
95. Hans-Dieter Döpman	366
96. Klaus Scholder	368
97. Heiko A. Oberman	371
98. Knut Schäferdiek	374
99. Ernst-Wilhelm Kohls	377
100. Helmar Junghans	378
101. Gustav Adolf Benrath	380
102. Joachim Schöffler	383
103. Friedrich Wilhelm Kantzenbach	384
104. Gerhard Ruhbach	388
105. Rudolf Mohr	391
106. Joachim Mehlhausen	395
107. Karl-Heinz zur Mühlen	401
108. Wolf-Dieter Hauschild	404
109. Gottfried Seebaß	408
110. Henneke Gülzow	412
111. Gerhard May	414
112. Kurt Nowak	416

113. Günther Wartenberg	422
114. Leonore Siegele-Wenschkewitz	424
115. Jörg Haustein	429
Ergebnisse und Aussichten	431
Quellen- und Literaturverzeichnis	435
Register	
1. Namen	505
2. Orte	516

Vorwort

Einige evangelische Kirchenhistoriker(innen), die im 20. Jahrhundert in Deutschland gewirkt haben und inzwischen gestorben sind, werden im Folgenden vorgestellt. In chronologischer Reihenfolge will ich herausfinden, wie sie die Kirchengeschichte verstanden. Insofern handelt es sich hier um eine Forschungsgeschichte.

Die meisten der Vorgestellten waren an einer Hochschule tätig. So haben sie die Studierenden der Theologie - oft über mehrere Generationen hinweg - geprägt. Noch lebende Kirchenhistoriker(innen) des 20. Jahrhunderts werden nicht porträtiert.

Für die Bezeichnung „des 20. Jahrhunderts“ war die Zeit des hauptsächlichlichen Wirkens der Betreffenden maßgeblich. Manche von ihnen legten auch schon wichtige Werke im 19. bzw. auch noch im 21. Jahrhundert vor.

Ein Mann wie *Joachim Staedtke (1926-1976)*, der sich zwar seit seiner Assistentenzeit in Zürich immer wieder auf dem Gebiet der Kirchengeschichte hervorgetan hatte, sich schließlich aber als Inhaber des Erlanger Lehrstuhls für Reformierte Theologie doch nicht nur mit der Kirchengeschichte, sondern mit dem gesamten Gebiet der Theologie beschäftigte, wird hier nicht genannt.

Auch den reformierten Theologen *August Lang (1867-1945)*, der mehr durch seine Arbeit in der reformierten Kirchenverwaltung als in der Kirchengeschichtsforschung bekannt wurde, obwohl er beachtenswerte Arbeiten über Calvin, Zwingli, den Puritanismus und Pietismus veröffentlicht hat, berücksichtige ich nicht. Denn zu unserem Problem hat er nichts Bedenkenswertes beigetragen.

Ebenso erwähne ich den Pfarrer und Vertrauten von Präses Karl Koch, *Wilhelm Niemöller (1898-1983)*, nicht. Es ist aber zu betonen, dass seine Arbeiten zur Geschichte des Kirchenkampfes im Dritten Reich vielen erst die Augen geöffnet haben für diese turbulente und wichtige Phase der neueren deutschen Kirchengeschichte. Er gehörte im Übrigen zu den in evangelischen Pfarrerkreisen besonders zahlreichen „Hobby-Kirchenhistorikern“ des 20. Jahrhunderts, die hier keine Erwähnung finden. Ihre Arbeiten hätten eine eigene Untersuchung verdient, die im Rahmen dieses Buches aber nicht zu leisten war.

Ein Mann wie der in der Festschrift zu seinem 65. Geburtstag als „Polyhistor“ bezeichnete *Karl Dienst (1930-2014)* hätte allein schon wegen seiner zahlreichen kirchenhistorischen Veröffentlichungen eine Erwähnung in diesem Buch verdient. Doch er wurde nicht in Kirchengeschichte, sondern in Praktischer Theologie mit einer Arbeit über den Lutherischen Gottesdienst in Frankfurt am Main (Doktorvater war Wilhelm Jannasch) im Jahr 1955 in Mainz zum Dr. theol. promoviert, gehörte also nicht im engeren Sinn zu den deutschen evangelischen Kirchenhistorikern des 20. Jahrhunderts.

Auch *Erika Dinkler-von Schubert (1904-2002)* wird nicht genannt, obgleich sie im Alter noch Honorarprofessorin an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg wurde. Trotz zahlreicher nützlicher Arbeiten, die sie zur Kirchengeschichte vorgelegt hat, war sie Kunsthistorikerin und nicht Kirchenhistorikerin.

Den Schüler Hans von Schuberts, *Julius Wagenmann (1901-1941)*, der 1924 in Heidelberg promoviert und gleich darauf habilitiert wurde und nach Lehrstuhlvertretungen in Gießen und Göttingen seit 1937 als Extraordinarius in Kiel lehrte, erwähne ich nicht, da er sich lediglich ausführlich zur „Aufgabe und Bedeutung der Territorialkirchengeschichtsforschung“ (ZGNKG 39 [1934] 16-52), nicht aber zur Methodik der allgemeinen Kirchengeschichte geäußert hat.

Georg Biundo (1892-1988), den ich ebenfalls nicht in die Liste der Porträtierten aufnahm, da er nur lokalgeschichtliche Arbeiten zur pfälzischen Kirchengeschichte veröffentlicht hat, ist ein Beispiel für einen kirchengeschichtlich gelehrten Pfarrer, der als Anerkennung für seine Forschungen schließlich eine Honorarprofessur für regionale Kirchengeschichte an seiner Landesuniversität in Mainz erhielt.

Von den Nichtkirchenhistorikern hätte wegen seiner zahlreichen die Kirchengeschichte, insbesondere die Geschichte der Mystik, betreffenden Arbeiten auch der von der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau mit dem Dr. theol. h. c. geehrte *Gerhard Wehr (1931-2015)* eine Erwähnung verdient gehabt. Aber der strenge Maßstab, hier nur professionelle Kirchenhistoriker beziehungsweise mit einer kirchengeschichtlichen Arbeit promovierte Theologen und Theologinnen zu berücksichtigen, verbot seine Nennung.

Mir ist bewusst, dass sich der „status quaestionis“ im Vergleich zu den hier vorgestellten Modellen von Kirchengeschichte in der neueren Forschung verschoben hat. Das zeigt nicht nur der von *Wolfram Kinzig, Volker Leppin und Günther Wartenberg* 2004 herausgegebene Tagungsband „Historiographie und Theologie“; auch das Plädoyer, das *Wolf-Friedrich Schäufele* im April 2014 für eine „Theologische Kirchengeschichtsschreibung als Konstruktionsaufgabe“ (ThlZ 139 [2014] 831-850) gehalten hat, ist ein Beweis dafür.

Im Übrigen zeigt die Kirchengeschichte als Metier seit ihrem historisch-kritischen Beginn - darüber hat *Emil Clemens Scherer* berichtet - einen ständigen Wandel im methodischen Vorgehen. *Walter Nigg* hat schon 1934 darauf hingewiesen, und neuerdings haben es *Dirk Fleischer* und *Klaus Tanner* wieder bestätigt.

Das enthebt uns aber nicht der Notwendigkeit, die in der Vergangenheit angewandten Methoden kritisch zu betrachten und zu prüfen, was davon heute noch gültig sein kann und was nicht. Eine solche Methodenkritik muss jede Generation neu vornehmen. Abgesehen von Einzelfällen, scheint sie mir für das 20. Jahrhundert noch zu fehlen.

Der Abdruck von Originaltexten soll das Verstehen der Porträtierten erleichtern. Die Kenntnis von drei Werken setze ich dabei voraus:

- 1) *Peter Meinhold*, Geschichte der kirchlichen Historiographie, Freiburg/München 1967, bes. Bd. II,
- 2) *Christian Uhlig*, Funktion und Situation der Kirchengeschichte als theologischer Disziplin, Frankfurt a. M. 1985,
- 3) *Steffen Storck*, Kirchengeschichtsschreibung als Theologie, Aachen 1997.

In diesen Büchern wird immerhin eine beträchtliche Reihe der von mir porträtierten evangelischen Kirchenhistoriker und Kirchenhistorikerinnen des 20. Jahrhunderts in Deutschland mit ihren Anschauungen über die Kirchengeschichte vorgestellt. Einige fehlen allerdings auch.

Allein für die Zeit von 1933 bis 1945 rechnete *Thomas Kaufmann* (Evangelische Kirchenhistoriker im ‚Dritten Reich‘. II. Anmerkungen zu generationsspezifischen Bedingungen und Dispositionen, in: *ders./Harry Oelke [Hg.]*, Evangelische Kirchenhistoriker im ‚Dritten Reich‘, Gütersloh 2002, 35f) mit ca. 45 Kirchenhis-

torikern, die noch vor 1933 auf eine kirchengeschichtliche Professur im deutschsprachigen Bereich - einschließlich Wien, die Schweiz ließ er außer Acht - berufen wurden.

Unerlässlich zur Information und als Nachschlagewerke über einen Großteil der im Folgenden genannten Kirchenhistoriker und Kirchenhistorikerinnen zu gebrauchen sind die beiden Bände von *Hannelore Braun/Gertraud Grünzinger*, Personenlexikon zum deutschen Protestantismus 1919-1949, Göttingen 2006, und *Heinz Boberach †/Carsten Nicolaisen/Ruth Pabst*, Handbuch der deutschen evangelischen Kirchen 1918 bis 1949, Organe - Ämter - Verbände - Personen, Bd. 1: Überregionale Einrichtungen, Göttingen 2010.

Der Fortschrittsglaube, wie er von der Antike bis heute im europäischen Geschichtsdenken immer wieder auftaucht (vgl. *Bedrich Loewenstein*, Der Fortschrittsglaube, Darmstadt 2015), ist in der deutschen evangelischen Kirchengeschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts nur gelegentlich zu finden.

Einen guten Einblick in das heutige Verständnis der Kirchengeschichtsschreibung erhält man in den entsprechenden TRE- und RGG⁴-Artikeln von *Eckehart Stöve* und *Christoph Marksches*, *Eckhard Plümacher*, *Hanns Christof Brennecke*, *Albrecht Beutel*, *Klaus Koschorke* und *Stephan Gerö*.

Ich darf auch hinweisen auf die Aufsätze in dem von mir herausgegebenen Band: Kirchengeschichte als Wissenschaft, Münster 2013.

Ein fundamentaler Unterschied zu früheren Auffassungen der Kirchengeschichte scheint mir darin zu bestehen, dass man die konfessionelle Betrachtung der Kirchengeschichte überwunden hat und sie seit einigen Jahrzehnten zunehmend international, ökumenisch und interdisziplinär als „Offenlegung der vielfältigen Möglichkeiten christlicher Religion“ (*Volker Leppin*) versteht. Außer einigen Monographien zeigen dies zum Beispiel die Beiträge in dem von mir herausgegebenen Band: Ökumenische Kirchengeschichte, Paderborn/Frankfurt a. M. 1998.

Das Fach heißt zwar „Kirchengeschichte“ und wird meistens theologisch bestimmt, aber es hat in einem „allgemeinhistorischen Kontext“ die Aufgabe, die Geschichte des ganzen Christentums, nicht nur einzelner Kirchen, zu erzählen (*Christoph Marksches*).

Auch wenn man die Meinung nicht teilt, eine neue Geschichtstheologie, die das Kreuzesgeschehen als Grundlage des biblischen, zumindest des neutestamentlichen Denkens ernst nimmt und dabei die Eschatologie nicht aus dem Auge verliert, könne dem drohenden Weltverlust des christlichen Glaubens abhelfen und die Selbstüberschätzung des Menschen korrigieren (vgl. *Stefan Meißner*, Gottes Handeln in der Geschichte. Plädoyer für eine neue Geschichtstheologie, DtPfrBl 115 [2015] 432-437), die Frage, ob und wie Gott in der Geschichte handelt und ob die Kirchengeschichte sein Handeln widerspiegelt, bleibt akut.

Im Übrigen gilt, was *Trutz Rendtorff* vor einigen Jahren schrieb: „Wahre Bildung ist nicht ohne geschichtliche Bildung möglich“ (in: *Christian Henning/Karsten Lehmkuhler [Hg.]*, Systematische Theologie der Gegenwart in Selbstdarstellungen [UTB 2048], Tübingen 1998, 75).

Stichdatum für die Aufnahme der behandelten Kirchenhistoriker und Kirchenhistorikerinnen war der 1. April 2015 (terminus ad quem als Todesdatum).

Für vielfältige Hilfe und Beratung habe ich zu danken:

- Professor Dr. Ruth Albrecht, Hamburg,
- Professor Dr. Hans-Martin Barth, Marburg,
- Pfarrer i. R. Dr. Dietrich Blaufuß, Erlangen,
- Professor Dr. Heinrich Holze, Rostock,
- Professor Dr. Ulrich Köpf, Tübingen,
- Professor Dr. Otto Merk, Erlangen,
- Landesbischof i. R. Professor Dr. Gerhard Müller, Erlangen,
- Professor Dr. Dr. Peter Nagel, Bonn,
- Professor Dr. Adolf Martin Ritter, Heidelberg,
- Professor Dr. Wolf-Friedrich Schäufele, Marburg.

Ich widme das Buch, das in Anlage und Durchführung nicht mit dem von *Thomas Bedorf* und *Andreas Gelhard* herausgegebenen Autorenhandbuch *Die deutsche Philosophie im 20. Jahrhundert*, Darmstadt ²2015, zu vergleichen ist, in Dankbarkeit für viele gemeinsame Jahre meiner Frau Inge Jaspert und mit guten Wünschen für seinen weiteren Lebensweg unserem Sohn Ralf Jaspert.

Tann (Rhön), im Sommer 2015

Bernd Jaspert

1. KARL SELL

1845-1914

Spätestens seit dem Ende des 19. Jahrhunderts sind sich die evangelischen Theologen darin einig, dass der Hauptgegenstand der christlichen Theologie ein geschichtliches Ereignis ist, das Leben und Sterben Jesu Christi. Die Probleme, die in Bezug darauf in den theologischen Disziplinen Systematik und Kirchengeschichte behandelt werden, erfordern die Bereitschaft, „sich auf geschichtliche Fragen einzulassen und sich mit historischen Problemen auseinanderzusetzen“¹. Zu dieser Einsicht trugen mehrere Kirchenhistoriker bei, die im Folgenden vorgestellt werden.

Auch wenn der größte Teil seines Lebens noch ins 19. Jahrhundert fiel, so wirkte der aus Hessen stammende, seit 1891 in Bonn lehrende Kirchenhistoriker *Karl Sell (1845-1914)* doch maßgeblich auf die kirchenhistorische Meinungsbildung im 20. Jahrhundert ein.²

Der im selben Jahr wie Sell geborene und diesen nur um vier Jahre überlebende Kirchenhistoriker Albert Hauck zählt entsprechend seiner Wirkung neben Sell, Harnack und Müller auch zu den die Kirchengeschichtsanschauung im 20. Jahrhundert prägenden Gestalten.³ Dennoch übergehe ich ihn hier, weil seine Ansichten dann aufs Beste, wenn auch eigenständig, von seinem unten porträtierten Schüler Heinrich Boehmer vertreten wurden.

Auch Sell, der seit 1891 dem Herausgeberkreis der „Zeitschrift für Theologie und Kirche“ angehörte und als liberaler Theologe der „Christlichen Welt“ nahe stand sowie regelmäßig in der „Theologischen Rundschau“ über die wissenschaftliche Erforschung des 19. Jahrhunderts berichtete, war ein universaler Gelehrter. Aber anders als bei Hauck, Harnack und Müller lagen seine Stärken in der Kirchen- und Ideengeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts.⁴ Außerdem nahm er - ähnlich wie der zwanzig Jahre jüngere Ernst

¹ *St. Storck*, Kirchengeschichte als Theologie, Aachen 1997, 1.

² Abkürzungen im Folgenden nach *S. M. Schwertner*, IATG³ - Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin/Boston ³2014.

³ Vgl. *B. Jaspert*, Mönchtum und Protestantismus, Bd. 5, St. Ottilien 2011, 28-77.

⁴ Vgl. z. B. seine von *K.-G. Wesseling*, Art. Sell, Karl Wilhelm Johannes, BBKL 9 (1995) 1366-1368, genannten Arbeiten.